

## Netzwerke

# Vom Anfragenden zum Partner

**Vom Anfragenden zum Netzwerkpartner – so ist der Gemeinde Heer ergangen, die seit diesem Jahr als erste Kommune Deutschlands das BIL-Portal für die Erbringung der Leitungsauskunft nutzt.**

Heek ist eine Gemeinde im westlichen Münsterland im Kreis Borken, Regierungsbezirk Münster mit 8650 Einwohnern auf einer Fläche von 69 Quadratkilometern. Pro Jahr erhält die Gemeinde 120 Leitungsauskunfts-Anfragen, also etwa zwei Anfragen pro Quadratkilometer. Thorsten Meyer ist gelernter Bauingenieur und zuständig für den Bereich Infrastrukturmanagement und Tiefbau, vom eigenen Straßenbeleuchtungsnetz bis zum (Ab-)Wasserwerk, Straßenbaulastträger und Koordinator für verschiedenste Bau- und Erschließungsmaßnahmen. Er beschäftigt sich schon lange mit der diversifizierten Versorgungs- und Entsorgungslandschaft in Deutschland und dem „Chaos“, das damit verbunden ist.

Bei Bauanfragen innerhalb der Gemeinde Heek hat sich etabliert, dass man Thorsten Meyer – einen gebürtigen Heeker – im Rahmen der Recherche sicherheitshalber immer zusätzlich konsultiert. Er kennt alle Leitungen, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Grund. „Irgendwo habe ich immer mal gesehen, dass da einer gegraben hat.“ So erinnert er hier und da, dass man lieber nochmals genauer nachbohren sollte, wenn die erhaltenen Auskünfte nicht vollständig zu sein scheinen. Solche individuellen Kenntnisse sind selbstverständlich nicht nachhaltig verfügbar.

Meyer sowie seine Kollegen und Kolleginnen im Bauamt der Gemeinde Heek nutzen Auskunftsportale wie BIL und Aliz schon länger in der Rolle der Anfragenden, wenn es darum geht, Bauvorhaben zu planen. Aber auch als Auskunftsgibender ist die Kommune gefragt. „Am Ende ist die Kommune immer irgendwie schuld, auch wenn es nicht unseren Bagger, unsere Baustelle oder unsere Leitung betrifft. Die Kommune ist immer mit im Spiel“, sagt Thorsten Meyer. Auch wenn Kommunen nicht immer Träger von



*Die Gemeinde Heek (hier die katholische Pfarrkirche) nutzt das BIL-Portal für die Erbringung der Leitungsauskunft.*

Versorgungsleitungen sind, so sind sie doch flächenmäßig immer die größten Eigentümer und Baulastträger der Flächen, in denen die Leitungen liegen (wie Straßen und Wege). Gleichzeitig sorgen Kommunen auch indirekt für Leitungsbau, wenn sie in der Gemeindeplanung Baugebiete und Gewerbegebiete ausweisen oder Straßen bauen. Insofern schließt sich der Kreis und eine Verantwortlichkeit. Den Letzten beißen die Hunde – in diesem Fall die Kommunen.

Mit wachsender Komplexität der Versorgungsinfrastruktur wächst auch die Notwendigkeit, kommunal koordinierend tätig zu werden. „Es gibt mittlerweile Straßen, bei denen ich nicht mehr weiß, wie ich einen Spatenstich setzen soll, ohne eine Versorgungsleitung zu treffen“, sagt Thorsten Meyer. Das Phänomen findet sich nicht nur in Heek, sondern ist in vielen Kommunen inzwischen Realität. Das merkt man immer dann, wenn man sich zum Beispiel an größeren Straßenumbauten beteiligt. In Heek

pflügt man ein sehr gutes Verhältnis zu den Versorgungsleitungsbetreibern, sodass man viele Einblicke, Auskünfte und Übersichten erhält – was nicht immer selbstverständlich ist.

Die Hürde zur Professionalisierung des Prozesses ist häufig: Chefs geben ungerne Geld für die Leitungsauskunft aus, weil sie sich der Tiefe und Breite der Schwierigkeiten, die sich bei diesem Thema ergeben, nicht bewusst sind. Auch dann oftmals nicht, wenn man darstellt, welches Vermögen da im Ver- und Entsorgungsbereich vergraben ist und beschädigt werden kann. Obwohl die Dichte der Ver- und Entsorgungslandschaft weiterhin zunimmt. Und mit ihr die Sensibilität: Wenn vor 20 Jahren ein Bagger auf eine Niederspannungsleitung getroffen ist, war das ärgerlich – heute jedoch kommen gleich Schadenersatzforderungen in immensen Höhen. „Die Menschen sind empfindlicher geworden, die technischen Abläufe aber auch. Wenn heute eine Kunststofferspanerei stillsteht, die 24 Stunden an sieben Tagen die Woche arbeitet, dann ist Niederspannungsschaden enorm“, so Meyer. Bisher funktionierte das System, weil man sich lokal kennt und immer dieselben Parteien an der Baugrube stehen. Aber bei 40 bis 50 Betreibern, deren Netze und Leitungen allein Heek untertunneln, kann man das klassisch am Telefon und mit dem DIN-A4-Block nicht mehr erledigen. „Es ist nicht mehr beherrschbar, wenn man nicht systematisch vorgeht“, so eine Kollegin des Bauamts Heek.

Die Gemeinde Heek ist im Frühjahr 2021 dem BIL-Portal als Netzwerkpartner beigetreten und verarbeitet nun auch eingehende Leitungsauskunftsanfragen digital über diesen Kanal. Vorher war das so: Eine Anfrage kam per Fax an, dann auf den Tisch der Mitarbeitenden im Bauamt. „Da musste ich mich erst einmal orientieren, in welchem Bereich wird angefragt. Im BIL-Portal ist es wesentlich einfacher, weil man in der Karte einfach mal reinzoomen kann“, beschreibt eine Mitarbeiterin die deutliche Verbesserung ihres Arbeitsprozesses. Vor der BIL-Nutzung musste dann der Ansprechpartner heraus-

gesucht und eine E-Mail mit den Plänen aus dem GIS-System im Anhang geschickt werden. „Es lief eben früher viel über E-Mail.“

Der Ansatz war, mit angemessenen, modernen Mitteln das zu nutzen, was vorhanden ist. Natürlich wird auch in Behörden mit festen Budgets kalkuliert, sind zusätzliche Kosten eher ungern gestattet. Die Perspektive ändert sich im Schadensfall. Als Träger der Planungshoheit für Bauungspläne und Flächennutzungspläne muss eine Kommune heute bessere vernetzte Zusammenhänge berücksichtigen als in der Vergangenheit. Ein komplexeres Leitungsnetz, größere Abhängigkeiten – alles führt zu immer ernsthafteren Konsequenzen im Schadensfall. „Der Mehrwert der digitalen Leitungsauskunft zum alten System, also Telefonlisten, ist immens. Außerdem gab es eine Baustelle, für die zwar BIL angefragt wurde, jedoch die Gemeinde Heek noch nicht mit dabei war, und prompt unser Beleuchtungsnetz beschädigt wurde. Der entstandene Schaden übersteigt unseren Beitrag am BIL-Portal bei Weitem“, gibt eine Mitarbeiterin des Bauamts zu und ist sichtlich beruhigt, zukünftig über Bauaktivitäten in ihrem Gemeindegebiet über BIL informiert zu werden. Stellt man die Komplexität der Prozesse sowie das Verhältnis von Schaden zu Kosten dar, so wird schnell jeder Ebene klar, dass diese Lösung Sinn macht, um die Versorgungs-Infrastruktur der Kommune zu schützen.

Mit Blick auf behördliche Anfragen ist zukünftig mit positiven Effekten infolge der angekündigten Digitalisierungsoffensive zu rechnen. Im Regierungsprogramm „Digitale Verwaltung 2020“ wurden dazu bereits folgende Ziele definiert:

- Die Vision des E-Government ist, dass Informations-, Kommunikations- und Transaktionsprozesse zwischen Politik, Verwaltung, Bürgern und der Wirtschaft von jedem Ort, zu jeder Zeit und mit jedem Medium erfolgen können, und zwar schnell, einfach, sicher und kostengünstig.
- Ziel ist es, relevante Vorgänge in ihrer Komplexität von Anfang bis Ende in den Blick zu nehmen, um sie vernetzt, arbeitsteilig mit anderen unter Nutzung gemeinsamer Infrastrukturen neu umzusetzen.



*Wo gebuddelt wird, ist die Gefahr groß, auf Leitungen zu treffen. Das BIL-Portal soll dafür sorgen, dass die Infrastruktur nicht „angebaggert“ wird.*

- Mit dem Programm Digitale Verwaltung 2020 ist das Ziel verbunden, mithilfe moderner Informationstechnologien eine digitalisierte, durchgängige, medienbruchfreie, einheitliche und öffentliche Leistungserbringung auf der Grundlage kollaborativer Geschäftsprozesse zu etablieren.

Diesbezüglich sind die BIL eG und die Tetraeder GmbH vorausschauend mit ihrem Kooperationsansatz in Vorleistung getreten und haben das BIL-Portal und den Planungsinformations- und Beteiligungs-server von Tetraeder systemisch gekoppelt. Die Schnittstelle beider Portale wurde im Juli 2020 produktiv geschaltet. Seitdem werden bereits erste Behördenanfragen über das BIL-Portal weitergeleitet und auf Zuständigkeit geprüft. Eine vielversprechende Perspektive für die Zukunft. Denn: Eine breite Nutzung des BIL-Portals über alle Leitungsmedien bedeutet ein Sicherheitsgewinn für die sensible Infrastruktur in Deutschland und ist ein wichtiger Schritt in Richtung Digitalisierung und Prozessverbesserung für die Leitungsrecherche und eine Vereinfachung für den anfragenden Bautätigen.

**Kennwort: BIL**